



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

260 (9.6.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286958)



dabon spricht, es könne sich nur um sowjetische spanische Flugzeuge gehandelt haben, schon deswegen, weil diese Flugzeuge ihren Rückzug nach Spanien in Richtung auf Barcelona genommen hätten. Das Blatt ist der Meinung, mit dieser Herausforderung sei wahrscheinlich beabsichtigt gewesen, die Sozialfronttagung in Rom zu beeinflussen.

In rechtsstehenden Pariser politischen Kreisen sieht man in der Annahme, es habe sich tatsächlich um sowjetische Flugzeuge gehandelt, eine Erklärung dafür, daß es bisher zu einem Protest der französischen Regierung nicht gekommen ist.

### Großfeuer im Ostseebad Horst

Drei Geschäfte und viel Vieh vernichtet

DNB Stettin, 8. Juni.

In der letzten Nacht brach in dem alten Dorfteil Groß-Horst auf dem Gehöft des Besitzers Willi Laabs Feuer aus. Das Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune brannten ab. Die Flammen erfaßten auch das Nachbargehöft von Erich Kunge, das mit dem Wohnhaus, zwei Ställen und einer Scheune eingedächert wurde. Ferner wurde das Gehöft des Besitzers Belling von den Flammen ergriffen; hier wurden das Wohnhaus und zwei Ställe vernichtet. Der Landwirt Laabs hat seinen ganzen Viehbestand von elf Kühen, zwei Pferden, neun Schweinen und 50 Hühnern eingebüßt. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert. Die Brandursache steht noch nicht fest.

## England droht mit Repressalien

Wegen der Bomben auf britische Spanien-Dampfer

(Drahtbericht unseres ständigen Londoner Vertreters)

l. b. London, 9. Juni.

Die ursprünglich für Mittwoch angekündigte britische Kabinetsitzung ist nicht abgehalten worden, da die Berichte der britischen Vertreter in Salamanca und Barcelona über die Bombardierung britischer Schiffe noch nicht eingetroffen sind. Ministerpräsident Chamberlain befindet sich noch auf Pfingsturlaub. Die britische Außenminister Lord Halifax ist am Mittwoch nach London zurückgekehrt und hat die Bearbeitung der Angelegenheit der bombardierten britischen Schiffe übernommen.

Wie der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ mitteilt, werden diese Bombardierungen in Londoner politischen Kreisen überaus ernst beurteilt. Man betont, daß die Zeit für „papierne“ Proteste vorüber und die Stunde des Handelns gekommen sei.

„Evening News“ schreibt, daß der Vorschlag erörtert worden sei, nationalspanische Schiffe in britischen Häfen zu beschlagnahmen. Diese Repressalie dürfte jedoch deswegen kaum angewandt werden, weil eine Untersuchung ergeben hat, daß sich zur Zeit mehr britische Schiffe in nationalspanischen Häfen aufhalten als nationalspanische Schiffe in britischen Häfen. Foreign Office und Admiralität suchen daher gegenwärtig ernstlich nach wirksamen Protestmaßnahmen gegenüber der Bombardierung britischer Schiffe. Sobald

## D-Zug-Katastrophe vereitelt

### Als Rumäniens Generalstabschef Jonecu von Warschau nach Bukarest heimkehrte

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

J. B. Warschau, 9. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Samstag in der Nähe von Lancut in Südpolen ein Anschlag auf die Eisenbahnstrecke Warschau — Bukarest versucht. Die Verbindungsstelle der Gleise wurden entsetzt, so daß eine Zugkatastrophe unvermeidlich gewesen wäre, wenn das Attentat nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre.

Nach Erfah der Schrauben konnte der Zugverkehr ohne Unterbrechung weitergeführt werden. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die polizeiliche Untersuchung wurde bis jetzt ergebnislos geführt. Auffallend ist jedoch folgendes: Am gleichen Tag fuhr der rumänische Generalstabschef Jonecu mit seinem Stab auf dieser Strecke programmgemäß von Warschau nach Bukarest, nachdem vorher eine Besichtigung der polnischen Rüstungsindustrie im neuen Zentralindustrialbezirk Polens vorgenommen worden war. Sein Besuch in Polen hatte die Absicht, die diplomatischen Vereinbarungen des gegen Moskau gerichteten polnisch-rumänischen Defensivbündnisses militärisch zu untermauern und ferner die Möglichkeiten

der Erweiterung der polnisch-rumänischen Zusammenarbeit zu prüfen. Die Regelung dieser Fragen war durch die Verschärfung der Lage in der Tschechoslowakei und die sowjetrussische Durchmarschdrohung dringlich geworden. Ferner ist es klar, daß der achtstägige Besuch Jonecus in Polen für Moskau und Prag höchst unangenehm war. Wenn also das Attentat gegen den rumänischen Generalstabschef gerichtet gewesen sein sollte — und die Tatsachen scheinen dafür zu sprechen — so kann hier nur ein sowjetischer oder tschechischer Anschlag vorliegen.

### Drei Wiener Großbetrüger gefasst

500 000 Schilling auf Scheinkonto ergaunert

rd. Wien, 8. Juni.

Im Kampf gegen die Volksschädlinge ist die Wiener Kriminalpolizei zwei ganz „schwere Fälle“ auf die Spur gekommen. Es handelt sich in einem Fall um die geradezu unglaublichen Betrügereien des jüdischen Kupferkönigs von Wien, des 80jährigen Josef Smetana, und seines Sohnes Otto. Die beiden Firmeneinhaber haben große Steuerhinterziehungen begangen und haben unter dem Schein von Ehrenmännern ihrer eigenen Firma in den Jahren 1929 bis 1936 Werte von 500 000 Schilling entzogen und für sich verwendet. Die beiden Juden Smetana führten die Betrügereien sehr raffiniert mit Hilfe von Scheinkonten durch.

Im zweiten Fall handelt es sich um die dunkeln Machenschaften des staatenlosen Juden Sale Kay, der in Wien eine große Damenkonfektion betrieb. Kay hat den Staat dadurch geschädigt, daß er große Steuerlücken hinterzog und sich dabei einen Gewinn von 500 000 Schilling zuschanzte.

### Gegen eine englische „Volksfront“

Ein Beschluß der Kooperativen Partei

DNB London, 8. Juni.

Die Kooperative Partei Englands, die auf das engste mit der Labour-Partei zusammenarbeitet, hat heute auf ihrem Kongress in Scarborough mit 4492 gegen 2382 Stimmen den Gedanken einer Volksfront abgelehnt. Die Debatte war eine der lebhaftesten, die die Kooperative Partei je erlebt hat. Mehrfach mußten Labour-Abgeordnete in die Auseinandersetzungen eingreifen.

### „Unser Verbündeter — die UdSSR“

Ein Ausstellung in Prag

EP Prag, 8. Juni.

Hier wurde eine Ausstellung: „Unser Verbündeter — die UdSSR“ eröffnet, die unter dem Protektorat des sowjetrussischen Gesandten in Prag, Alexanderowski, und der tschechischen Gesellschaft für kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen mit der Sowjetunion steht. Neben dem sowjetrussischen Gesandten und den Mitgliedern der Gesellschaft wohnten der Vorsitzende des Ausschusses im Prager Abgeordnetenhaus, Abgeordneter David, und viele bekannte Persönlichkeiten der Eröffnung bei.

entsprechende Vorschläge ausgearbeitet sein werden, soll ein Kabinettsrat einberufen werden.

Inzwischen regen sich die englischen Blätter über die Meldung auf, daß ein weiterer britischer Dampfer in der Nähe von Valencia von fünf Bomben getroffen und zerstört worden ist. Es handelt sich um einen kleinen englischen Dampfer, der in dem kleinen, England gehörenden Hafen Sandia (40 Meilen südlich von Valencia) anferle.

### Anschlag auf den Kalkutta-Expres

Ein Toter und 33 Verletzte

EP Bombay, 8. Juni.

Durch einen Sabotageakt wurde am Mittwoch bei Gadhapur der Kalkutta-Expres zum Engleisen gebracht. Der Lokomotivführer wurde getötet und 33 Passagiere wurden schwer verletzt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen haben ergeben, daß die noch unbekanntem Täter Eisenstücke an die Gleise angeschraubt hatten.

### Ein „Rauschgiftkönig“ verhaftet

In Paris griff man zu

AS Paris, 8. Juni.

Hier wurde nach längeren Nachforschungen Louis Lion, der französische „Rauschgiftkönig“, verhaftet, als er sich gerade in Begleitung einer seiner Freundinnen in ein Nachtlokal begeben wollte. Lion war ein „enger“ Mitarbeiter des kürzlich in Zürich verhafteten früheren peruanischen Diplomaten Fernandez Bacula.

## „Anker am Rhein“

Neue Gedichte von Hermann Burte

Dichtung greift weit über das hinaus, was wir in profanischer Rede ausdrücken können. Sie führt bis zur letzten Grenze des Sagbaren vor und reicht in die innerste Substanz des Volkes; nie ist sie von nur privater Bedeutung. Dichtung reißt auf — aber sie ist kein chaotisch-chaotisches Ausströmen der Seele in ihren Reaktionen auf Geschehen und Erlebnis, sondern sie ist Gestaltung, Zusammenformung. Die Dichter haben so immer die geheimsten Befehle ihres Volkes und seiner Sprache, deren Worte sie durch alle Tiefenschichten des Sinnes und Klanges neu erfüllen, erschaffen und ihnen in eigener Prägung Gültigkeit im Bereich des Schönen verliehen und sie in die Welt des politischen Bewußtseins hinausgeführt.

Einer der wenigen Dichter dieser Art ist Hermann Burte, heute wohl die repräsentativste Erscheinung und der bewußteste Verkünder des Nennantums, des in Blut und Kultur einheitlichen, wenn auch staatslich getrennten, deutschen Stammes im Einzugsgebiet des Hochrheins. Burte beweist es wieder einmal durch seinen neuen Band „Anker am Rhein“. Jede Beschreibung gerade von Wort kann nicht mehr als Andeutung und Hinweis sein. Das, wodurch sie wirkt, kann nicht mitgeteilt werden; sie ist nicht auflösbar, ohne daß mit der Gestalt auch der Gehalt verloren ginge. — Es ist nicht zufällig, daß er mit dem hieratischen Gedicht „An Deutschland“ beginnt — schon in „Wiltseher“ hatte Burtes leidenschaftlicher Nationalismus über die Heimat, die sich selber untreu geworden war, Gericht gehalten und auf die in Wahrheit verzweifelte Lage eines im Nachwahn besangenen Reiches hingewiesen. Und der Band schließt mit Anrufung und Preis der Markgräfler Heimat. Dazwischen Liebeslyrik, Begegnungen mit der Kunst, endlich Ich im weltweiten Es, und sehr überraschend „Meber Ged.“; immer die Grundmächte des menschlichen Seins; Hoff, Liebe, Kunst. Wohl nur ein Quer-

schnitt und doch ein Ganzes, das die geistige, seelische, artistische Spannweite Burtes darlegt: aus sieben verbenden Gedichtbänden hat der Dichter einzelne Proben ausgewählt und zu einem, eben diesem Band, zusammengefaßt. Erstaunlich ist der Formenreichtum und die Formungskraft. Diese Gedichte sind oft antisch streng gefügt, schöne Gebilde. Auch das scheint eine alemannische Eigenheit zu sein: nirgendwo in deutschen Landen ist die Verwandtschaft mit der Antike innerlicher und weniger „Bildungsart“; wir finden sie ja schon bei Gottfried Keller und C. F. Meyer, in den eckeligen Hexametern der deutschen Sprache eines Hebel, bei Burckhardt und Bachofen. Dankbar den Ahnen, so dem Schöpfer der alemannischen Dichtung, Hebel, dem „Einigemacher im Licht“, aber von fruchtbarer Traditionalismus, freibt Burte, eine Dichtung zu schaffen, daß sie „den Werken der Ahnen im Buche gleiche und Wesen, aber ein anderes doch, niemals Gefühnes sei“. (Das ist eine Forderung an jeden Tüchtigen!) Was er selber einmal von Hebel sagt, gilt in härkstem Maße auch für Burte selbst (wir variieren in die Hochsprache): „Du ziehst vom Volke deinen sieben Atem und hauchst es wieder warm und lebig an“. (Die Sammlung erschien im H. F. Verlag Leipzig.) E. Kraska.

### Das kulturpolitische Arbeitslager der HJ

Das Vierte kulturpolitische Arbeitslager der Reichsjugendführung verspricht ein bedeutendes künstlerisches Ereignis zu werden. Für die Tage vom 8. bis zum 18. Juni hat, wie bereits gemeldet, das Kultur- und Rundfunkamt der Reichsjugendführung sämtliche kulturellen Sachbearbeiter der Hitler-Jugend, ferner die jungen Dichter und Schriftsteller, Musiker und Komponisten, Architekten und bildenden Künstler, Maler und Forscher zu diesem Zeltlager auf der Gladenwiese in Weimar einberufen. Während die Persönlichkeiten aus Bewegung und Staat werden das Lager besuchen.

Berufene Vertreter des deutschen Kulturlebens werden in Vorträgen und Aussprachen die Grundfragen nationalsozialistischer Kultur-

politik behandeln. In Arbeitsgemeinschaften wird in einer für die gesamte Hitler-Jugend vorbildlichen Form praktische Kulturarbeit geleistet. Schauspiel, Oper, Konzert, Feiern und auch eine Unterhaltung werden die Lagermannschaft zum Erlebnis bester deutscher Kunst führen. Als mitwirkende Künstler seien u. a. genannt: Prof. Hermann Dörmann mit seinem Collegium musicum, Prof. Edwin Fischer, Prof. Ludwig Hoeslcher, Kammeränger Gerhard Hüsch, Generalmusikdirektor Eugen Jochum, Prof. Georg Kulenkampff, Prof. Ullrich Reh, Generalmusikdirektor Paul Siki mit der Staatskapelle des Nationaltheaters Weimar, das Strub-Quartett, das Schauspiel- und Opern-Ensemble des Nationaltheaters Weimar, die Medau-Gymnastikschule, die Hohensteiner Puppenspiele, der Musikzug des Gebietes Thüringen, das Große Streichorchester der Rundfunk-Spielschar Karlruhe und der Chor der Rundfunk-Spielschar München der Reichsjugendführung. Unter den Rednern und Vortragenden seien erwähnt: Generalinspektor Dr. Lohd, Reichsintendant Dr. Glasmeyer, Prof. Dr. Koedemeyer, Prof. Müller-Blattau, SA-Oberführer Klähn, Bruno Brehm, Josef Weinheber, Karl Springenschmid und Staatsrat Dr. Ziegler.

In die Zeit des kulturpolitischen Arbeitslagers fällt am 13. Juni die Eröffnung der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend, die der Jugendführer des Deutschen Reiches in einer Feiernstunde im Weimarer Nationaltheater vornehmen wird.

Als öffentliche Veranstaltung findet am 10. Juni in der Weimar-Halle ein großes Orchesterkonzert mit Generalmusikdirektor Eugen Jochum und dem Solisten Professor Georg Kulenkampff und Kammeränger Gerhard Hüsch statt.

Am Sonntag, 12. Juni, findet im Nationaltheater eine Morgenfeier statt, auf der Obergebietsführer Cerril sprechen und das Strub-Quartett spielen wird.

Während der Dauer des kulturpolitischen Arbeitslagers führt die Reichsjugendführung

## Der politische Tag

Die tschechische Regierung hat jetzt die Rufe der deutschen, slowakischen, ungarischen und polnischen Volksgruppen nach nationaler Selbstverwaltung mit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit, also der Verlängerung der bisherigen Heeresdienstzeit um ein ganzes Jahr, beantwortet. Der von Paris und London so gepriesene „Verständigungswille“ der Tschechen hat sich also in seiner wahren Gestalt offenbart. Hatte Prag höchst überflüssige Teilmobilisierung und die unerhörten Uebergriffe seiner Militär- und Polizeiangaben bereits allzu deutlich erkennen lassen, wie es um seinen angeblichen Verständigungswillen bestellt ist, so beehrt die Verständigung der dreijährigen Dienstpflicht nunmehr auch den letzten Zweifel über das Ziel der tschechischen Politik, die gewiß ist, sich noch stärker als bisher auf die Bajonette zu stützen. Fürwahr, die tschechische Regierung treibt ein gefährliches Spiel mit dem Feuer. Nachdem die letzte Mobilisierung gezeigt hat, daß Prag die Armee in erster Linie als Besatzungsarmee in den nicht-tschechischen Grenzgebieten einzusetzen pflegt, die „tschechischen“ Soldaten also nicht nur zur Verteidigung des Landes nach außen verwandt werden, bedeutet die Einführung der dreijährigen Dienstzeit einen neuen starken Druck auf die deutschen, slowakischen und anderen Volksgruppen. Angesichts der engen Verbindung zwischen dem sowjetrussischen und dem tschechischen Generalstab, durch den die „tschechische Armee“ in jedem Augenblick ein Bestandteil der Roten Armee werden kann, ist die Verstärkung des tschechischen Heeres zudem eine Vorbereitung für den Frieden Mitteleuropas. Allerdings kann die ziffermäßige Verstärkung der „tschechischen“ Armee nicht darüber hinwegtäuschen, daß es noch nicht erwiesen ist, wie sich im Ernstfälle die Soldaten einer Armee verhalten werden, die aus Angehörigen von sechs oder sieben Nationen zusammengesetzt sind, und von denen die Soldaten einer Nationalität als unbedingt „unzuverlässig“ im Sinne Prags anzusehen sind, während die anderen in jedem sogenannten „Ernstfall“ gezwungen würden, gegen Menschen gleichen Blutes zu marschieren...

### Nun hat man Geld'orgen in Prag

Die Militärmaßnahmen sind teuer

EP Prag, 8. Juni.

Der Präsident der tschechischen Republik, Benes, hat am Mittwoch den Gouverneur der Nationalbank, English, empfangen. Obgleich dieser amtlichen Meldung keine nähere Begründung beigegeben ist, wird angenommen, daß bei diesem Empfang die Frage behandelt worden ist, auf welche Weise die Finanzierung der durch die außerordentlichen militärischen Maßnahmen hervorgerufenen Bedarfs der Militärverwaltung erfolgen soll.

Wie ein Pariser Blatt meldet, sind gestern in Dänemark 270 Lastwagen sowjetischer Herkunft mit Bestimmung für Barcelona ausgeladen worden. Welche Ladung diese Kraftwagen führen, wird nicht gesagt...

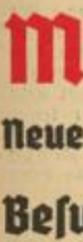
### Ein großes Filmereignis in Paris

In einem großen Lichtspieltheater der Champs Elysees wurde der große Wladimir Adrien Lecoureur aus der Lausle geboren. Obwohl der Film erst im kommenden Oktober öffentlich laufen wird, war der Andrang der hiesigen Zuschauer und Kritiker so stark, daß die Polizei schon kurz nach Beginn die Türen schließen mußte. Selbst aus der französischen Provinz waren viele Fansleute und Besitzer von Lichtspieltheatern für dieses große Filmereignis nach der französischen Hauptstadt gekommen. Im Zuschauerraum sah man nicht nur alle führenden Filmkritiker der französischen und ausländischen Presse, sondern auch viele Persönlichkeiten der hiesigen Literatur- und Kunstwelt. Der von dem bekannten Filmregisseur Marcel L'Herbier gedrehte Geschichtsfilm, der das tragische Leben der großen französischen Schauspielerin Adrienne Lecoureur zum Inhalt hat, ist in jeder Hinsicht eine Glanzleistung der Wa und ihrer französischen Schwester Alliance Cinematographique Europeenne.

L'Herbier hat die liebenswerte Atmosphäre des 18. Jahrhunderts außerordentlich fidele heraufgezaubert, und der von Francois Bordé verfasste Dialog zeichnet sich durch eine knappe und immer glaubhafte Sprache aus. Noanne Brinomey selbst der Titelheldin alle Jüge ihrer echten und tiefgreifenden Schauspielkunst. In einzelnen Szenen erreicht die begabte französische Schauspielerin eine kaum mehr zu übertreffende Meisterschaft, und man kann verstehen, daß sich das achtundzige Publikum mehrmals zu Beifall auf offener Szene hinreihen ließ. Alle übrigen Rollen sind erklassig besetzt. Ganz besonderes Lob verdienen auch die fidelesten Interieurs und die prächtvollen Außenaufnahmen. Der Film, dem man eine lange Laufbahn voraussetzen kann, wurde mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommen. A. Linden.



Am Groß-Pflings-Slogerhöchsten



Neue

Besu

Konstrukt, — Städte, w lebte, bis die Straß Namen, erstmals wurde. I hat das Baron W führender die Expro Volkswag Die erste „Sind d 100 000 Ri über 2 M gebaut wo serie in G

Die bis Porche-G nell bearb Porche-De Porferien des-Konst bei Stutt ausschließlich hin bei M

### Größte S

„So w tisch erstim „Zunäch Zur Expro Statigart geeignet, größten die dritte- lich auf d furt und Raheim öfter auf Nähe von t Schlagl wir die fuhren, litten hätt

### Sieger in

„Manche macht über schmitt me chen. St lich 100 S zelt?“ „Dawoh Steigunge bah 100 die Festle rer ausge Durchschm nicht nötig einem aug deutchen Geschwind fleige fähig Mittellaf

Tag

Während auf uns sommerliche Hitze lastet — startet man am Großglockner Schirennen . . .



Am Großglockner in den Hohen Tauern, dem höchsten Berge Deutschlands, fand im Beisein des Reichssportführers v. Tschammer und Osten und des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart ein Pfingst-Abfahrtsrennen statt. Sieger wurde Eberhard Kneißl (Innsbruck) vor Gstrein (Gurgl), Staffler (Innsbruck) und Clausing (Partenkirchen). Die Aufnahmen zeigen links die Siegerehrung nach dem Abfahrtslauf und rechts eine Kaffeepause im ewigen Schnee des Großglockner, ein Bild, das sicherlich viele Wünsche bei denen weckt, die Deutschlands höchsten Berg noch nicht kennen.

Fotos: Pressebildzentrale

# Macht die deutschen Städte „volkswagenfähig“!

## Neue Einzelheiten vom KdF-Wagen / 990 RM ist der Selbstkostenpreis / Auch schon in „Rennen“ erprobt

### Besuch im Konstruktionsbüro Dr. Porsches

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Stuttgart, 8. Juni. Konstruktionsbüro Dr. F. Porsche, Stuttgart, — so heißt in nüchternen Worten die Stätte, wo der Volkswagen seine Geburt erlebte, bis er schließlich den ersten „Schritt“ auf die Straße wagen durfte und jetzt unter dem Namen „KdF-Wagen“ in Hallertedien erstmals der großen Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Unser Mitarbeiter Heinz Sautter hat das Konstruktionsbüro aufgesucht und dem Baron Heyder-Malberg, der dort an führender Stelle tätig ist, einige Fragen über die Erprobung und weitere Entwicklung des Volkswagens vorgelegt.

#### Die ersten Wagen baute Mercedes-Benz

„Sind die 30 Volkswagen, die teils mehr als 100 000 Kilometer zurücklegten, insgesamt sogar über 2 Millionen Kilometer, alle in Stuttgart gebaut worden und wird auch die weitere Vorfertigung in Stuttgart gebaut?“

„Die bis heute gebauten Wagen wurden nach Porsche-Entwürfen bei Mercedes-Benz maschinell bearbeitet und dann von Mercedes- und Porsche-Leuten auch montiert. Die kommenden Vorserien werden schon in dem großen Neubau des Konstruktionsbüros in Zuffenhausen bei Stuttgart hergestellt, was natürlich nicht ausschließt, daß einzelne Teile vorläufig weiterhin bei Mercedes-Benz fabriziert werden.“

#### Größte Steigungen überwunden

„Wo wurden die Wagen erprobt und praktisch erstmals auf die Straße gesetzt?“

„Zunächst nur im engeren Schwabenland! Zur Erprobung im Stadtverkehr war natürlich Stuttgart mit seiner bergigen Lage denkbar geeignet, eine zweite Gruppe fuhr täglich die größten Steigungen des Schwarzwaldes und die dritte Gruppe hatte ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die Autobahnstrecke Bruchsal-Frankfurt und später auch auf die Strecke bis Bad Nauheim verlegt. Außerdem haben wir uns öfters auf die Suche begeben, bis wir in der Nähe von Rottenburg eine ausgesprochene Schlaglochstrecke entdeckten, auf der wir die Wagen rucklichtlos ausführen, ohne daß sie dabei besonders notgelitten hätten.“

#### Sieger im privaten „Rennen“

„Mancher unserer heutigen Serienwagen macht über 100 Kilometer, ohne aber im Durchschnitt mehr als 70 bis 80 Kilometer zu erreichen. Stimmt es, daß der KdF-Wagen tatsächlich 100 Stundenkilometer auf der Autobahn erzielt?“

„Dawohl, unser Wagen macht — wenn die Steigungen nicht zu groß werden, auf der Autobahn 100 Stundenkilometer. Wir haben sogar die Feststellung gemacht, daß verschiedene unserer ausgesuchtesten Fahrer auf einem höheren Durchschnitt gekommen sind, aber dies ist ja gar nicht nötig. Ein Vergleich des KdF-Wagens mit einem augenblicklich auf dem Markt befindlichen deutschen Fahrzeug ist nicht möglich, aber in Geschwindigkeit, Anzugsvermögen und Bergsteigefähigkeit kann er mit vielen Wagen der Mittelklasse konkurrieren und hat dies — be-

sonders hinsichtlich der Schnelligkeit — bei verschiedenen privaten „Rennen“ auf der Autobahn auch unter Beweis gestellt.“

#### Reparatur zu Pauschalätzen

„Wie stellt man sich die Lebensdauer des Volkswagens vor und wie soll die Reparaturfrage gelöst werden? Der KdF-Wagen ist doch bereits über die Kinderkrankheiten hinaus. Wird er trotzdem auf Grund der gemachten Erfahrungen laufend weiterentwickelt werden?“

„Nach 60 000 bis 70 000 Kilometer haben wir am ganzen Wagen eine derart geringe Abnut-

zung festgestellt, daß man ihn mindestens die Lebensdauer jedes heute laufenden Serienwagens voraussetzen kann. Zweck der langen Vorbereitungsarbeit war, bei Beginn der Produktion von Vorserien bereits die Kinderkrankheiten überwunden zu haben. Auch in der Reparaturenfrage werden wir ganz neue Wege gehen! Sämtliche Reparaturen werden von im Wert geschulten Monteuren in autorisierten Werkstätten, die im ganzen Reich entstehen sollen, zu Pauschalätzen gemacht werden. Eine gewisse Verdienstaute für den Monteur muß natürlich herauspringen, aber Preis wie Qualität der Reparatur wird genau überwacht. Dann werden wir auch dahin kommen, daß ein Motor, der eine Generalüberholung nötig hat, binnen kürzester Zeit ausgebaut und dafür ein Ersatzmotor eingebaut wird. Motor, Differenzial und Getriebe werden dann in der Fabrik überholt und für weitere Austauschwohle bereitgestellt.“

#### So schnell geht es nun doch nicht

„Wann beginnt der Bau der Wagen in Hallertedien?“

„Eine Fabrik ist schnell gebaut und die Arbeitskräfte können auch mobilisiert werden. Schwieriger ist schon die Frage, wo man den einzelnen Arbeiter nach Feierabend unterbringen soll. Der KdF-Wagen wird schon gebaut werden, wenn ein Teil der Gesamtwerke fertig ist. Da die Stadt, die bei dem Werk neu entstehen wird, aber eine Arbeiterkolonie werden soll mit einem würdigen, städtebaulichen Gesicht, wird es nicht allzu schnell gehen. Zudem kann man sich wohl vorstellen, daß noch etliche Zeit verstreichen wird, bis auch nur eine Etappe des Baues der Riefenfabrik erreicht ist.“



Der „Große Dessauer“, der eine internationale Bestleistung im Höhenflug erzielte. Ein viermotoriges Junkers-Flugzeug, das unter dem Namen der „Große Dessauer“ weltbekannt ist, erreichte — wie berichtet — mit einer Zuladung von 5000 Kilogramm eine Höhe von 9312 Metern. Das Flugzeug, das damit eine neue internationale Bestleistung schuf, wurde von dem Chefpiloten der Junkerswerke, Flugkapitän Kindermann, geführt.

Der also glaubt, der Wagen sei schon in einigen Wochen oder Monaten auf dem Markt, der wird sich täuschen.“

„Der Fahrer kennt den Volkswagen in seinen sämtlichen Stadien. Wir sind oft nach dem Oberalzberg oder nach München gefahren und haben die Wagen in ihrem neuesten Stand vorgeführt. Lausend ließ er sich von Dr. Porsche über die Fortschritte der Konstruktion unterrichten! Was der Fahrer gesagt hat, nachdem er in Hallertedien erstmals im KdF-Wagen gefahren war? Darauf brauche ich wirklich keine Antwort zu geben. Für Dr. Porsche und seine Mitarbeiter war es

#### Abgabe zum Selbstkostenpreis

„Im Ausland ist vielfach behauptet worden, der Bau des Volkswagens sei ein Zuschußbetrieb, der sich bei solchen Preisen nie rentieren könne.“

„Unser KdF-Wagen wird ungefähr zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Er finan-

ziert sich selbst, bringt keine Verdienste, braucht aber auch keine Zuschüsse. Was einen späteren Export anbelangt, ist noch nichts entschieden, aber fest steht, daß auch an Export des Volkswagens gedacht ist.“

„Welche deutschen Werkstoffe werden für den Wagen verwendet?“

„Soweit als irgend möglich, werden für Fahrgeßel, Karosserie, Vollerkerung usw. überall deutsche Werkstoffe verwendet, mit denen wir ganz ausgezeichnete Erfahrungen gemacht haben. Auch mit den Buna-Reifen hatten wir — und zwar bei ganzen Serien — sehr gute Erfolge zu verzeichnen.“

#### Der Lack — absolut wetterfest

„Wie denkt man sich die Garagenfrage und wie soll der Stadtverkehr gelöst werden, wenn zu den Hauptverkehrszeiten Tausende von Arbeitern und Angestellten mit ihren KdF-Wagen unterwegs sein werden?“

„Weil wir wissen, daß sich viele kommende KdF-Wagen-Besitzer keine Garage leisten können, haben wir einen Lack ausgewählt, der absolut wetterfest — gegen Regen wie Sonne — ist. Weit schwieriger als die Frage, wie die Wagen bei Nacht unterge-

#### Mit Nivea in Luft und Sonne!



bracht werden, erscheint uns das Problem, wie verschmutzte und eng gebaute Städte bei Tag mit der Anzahl der Fahrzeuge fertig werden wollen. Es wird gut sein, wenn sich die Stadtoberhäupter rechtzeitig vorsetzen und ihre Städte „volkswagenfähig“ machen, indem sie — wie heute schon Berlin, München und Stuttgart — für entsprechende Durchgangsstrecken und Abstellplätze zum Parken bei Tag sorgen.“

„Glauben Sie, daß wir in Deutschland amerikanische Verhältnisse erleben werden, was die Motorisierung anbelangt?“

„Soffentlich!“ — meint Baron Malberg. „Weil der KdF-Wagen zu einem Preis erhältlich sein wird, den bald jeder erschwingen kann, ist durchaus damit zu rechnen, daß wir in der Motorisierung amerikanische Verhältnisse bekommen, und zwar wird sich diese deutsche Motorisierung auch auf das flache Land erstrecken.“

## Der Führer ist zufrieden

„Hat der Führer den Wagen in Hallertedien erstmals gesehen und was sagte er zu den fertigen Modellen?“

„Der Führer kennt den Volkswagen in seinen sämtlichen Stadien. Wir sind oft nach dem Oberalzberg oder nach München gefahren und haben die Wagen in ihrem neuesten Stand vorgeführt. Lausend ließ er sich von Dr. Porsche über die Fortschritte der Konstruktion unterrichten! Was der Fahrer gesagt hat, nachdem er in Hallertedien erstmals im KdF-Wagen gefahren war? Darauf brauche ich wirklich keine Antwort zu geben. Für Dr. Porsche und seine Mitarbeiter war es

schon die höchste und größte Anerkennung, als sie das zufriedene Gesicht des Führers beim Verlassen des Wagens sahen. Das sagte und mehr, als Worte es zu tun vermögen.“

Zum Schluß der Unterredung teilte Baron Malberg noch mit, daß Dr. Porsche neben Direktor Berlin und Hauptamtsteiter Dr. Lafferey zum ehrenamtlichen Geschäftsführer der „Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens“ berufen worden sei. Diese Gesellschaft sei eine Gründung der DAF mit Sitz in Berlin.

# Der Mann, der einen „Mord“ beichtete . . .

## Geistliche gaben ihm das Fahrgeld zur Fremdenlegion / Ein toller Betrugsjahr vor Gericht

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

1. Kachen, 8. Juni.

Einen tollen Betrug verübte der 30jährige Pole Roman Sauer in Köln, Koblenz und anderen Städten Westdeutschlands. Er beichtete in den Kirchen den Geistlichen einen „Mord“ und bat sie um Fahrgeld zur französischen Fremdenlegion. Sauer bekam Geld, Beförderung und hier und da auch Ueberrnachtungsgelegenheit, bis ihn in Kachen sein Schicksal erreichte und er jetzt vom Kachener Schöffengericht zu einer Strafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

### Ein reumütiger Sünder

Roman Sauer erzählte seine Geschichte so: Mit 17 Jahren wurde er zum ersten Male straffällig. In Köln erhielt er 1935 ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Vom Regierungspräsidenten wurde er aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen, da er polnischer Staatsangehöriger war. Zwei Jahre später kam er wieder nach Köln. Hier erinnerte er sich angefaßt der vielen Kirchen und Kapellen, daß er vor Jahren einmal katholisch gewesen war. Inzwischen hatte er sich nämlich „auf evangelisch umschreiben lassen“, wie er sagte. Und dann begann das Tölpeln: er ging nach St. Alban in Köln und verlangte den Geistlichen zur Beichte. Zerknirscht und reumütig bekannte er — einen Mord begangen zu haben. Das sollte zwölf Jahre vorher geschehen sein. 1926 in Breslau. Die Opfer seien zwei kleine Kinder gewesen, die er bestialisch abgeschlachtet habe. (Zufällig war damals in Breslau ein grauenvoller Mord geschehen; er war bekannt geworden als der Fische-Mord. Der Täter ist bis heute unbekannt. Schriftleitung.)

Gefragt, wie er Kenntnis von diesen Dingen erhalten habe, erklärte der Angeklagte, damals habe er sich in Breslau im Gefängnis befunden, man habe dort alle Zeitungen lesen dürfen. Diese Kenntnis habe er ausgenutzt — den Mord habe er natürlich nicht begangen. Aber er beichtete . . . und er gab an, er wolle in die französische Fremdenlegion eintreten, man solle ihm doch helfen. Und damit er schnell wegkomme, gab man ihm Geld, Beförderung und gewährte ihm teilweise auch Nachtquartier . . .

### Kölns freigebige Kirchen

Vorsitzender: „In welchen Kirchen in Köln haben Sie das nun gemacht?“

Angeklagter: „In ziemlich allen!“

Es war nur zu verständlich, daß nach dieser trocken vorgebrachten Antwort ein unterdrücktes Röcheln durch den Gerichtssaal ging. Der Angeklagte erläuterte das nun weiter: man habe ihm Beträge bis zu zehn Mark gegeben, um ihn weiterzuschaffen, nachdem er „so reumütig gebeichtet“ hatte. Nur in Köln-Kalk habe man anscheinend etwas Mißtrauen gehabt. Der Pastor habe ihn in Begleitung des Küsters zum Bahnhof bringen lassen, wo der Küster eine Fahrkarte nach Dortmund löste und ihm die Karte statt Bargeld aushändigte. Dem Angeklagten war es aber währenddessen gelungen,

eine Bahnsteigkarte zu lösen, mit der er sich nach herzlicher Verabschiedung vom Küster auf den Bahnsteig begab, wo er die Abfahrt des Zuges abwartete, um dann wieder zurückzugehen und die Fahrkarte am Schalter in Bargeld umzuwechseln.

### Seine „Frau“ erschlagen . . .

Nachdem er Köln abgegrast hatte, wandte er sich rheinwärts nach Koblenz, überall fleißig und mit klingendem Erfolg seinen Mord „beichtend“. Dann ging er moselwärts. Trier und schließlich Saarbrücken wurden ebenfalls beklagt. Auf diese Weise kam der Angeklagte dann schließlich auch nach Kachen, wo er in einem Franziskanerheim vor sprach, um nach einer Gelegenheit zu fragen, „sein Herz erleichtern zu können“. Man schickte ihn zu einem Geistlichen, dem er nun eine neue Mär aufstufte: er sei aus dem Gefängnis heimgekehrt, habe seine Frau bei einem Nebenbuhler gefunden und diese mit einem Stuhlbein toteschlagen. Er werde jetzt sechsbrieflich verfolgt. Die Kachener schienen aber etwas hellhöriger gewesen zu sein. Man betreute ihn jedenfalls nicht, suchte ihn vielmehr abzuschieben. Als er merkte, daß er hier nicht antam, ging er zum Hauptbahnhof, um weiterzufahren. Hier erzielte ihn aber das Geschick in Gestalt zweier Kriminalbeamter, die ihn festnahmen, da er keine Papiere hatte.

Wegen Betrugs in zwei Fällen beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis. Das Schöffengericht blieb unter diesem Antrag und

verurteilte Sauer zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung heißt es, man müsse über das leichtfertige Vertrauen der Geistlichen staunen. Das grenze schon sehr bedenklich an eine nach den deutschen Gesetzen strafbare Begünstigung eines Verbrechers. Selbstverständlich werde eine seelsorgerische Betreuung von Verbrechern, die auf eine solche Wert legten, in keinem Fall behindert. Aber es sei etwas ganz anderes, wenn man darüber hinaus Leute, die man für Verbrecher halten müsse, mit Geld, Fahrkarten oder sonstigen Unterstützungen bedecke, damit sie weiterkämen oder in die französische Fremdenlegion flüchten könnten.

# Verzweiflungstat einer Mutter

## Drei unschuldige Kinder starben den Gastod

Berlin, 8. Juni. (Fig. Meldung)

Im Berliner Norden spielte sich eine furchtbare Tragödie ab, der drei unschuldige Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren zum Opfer fielen. Gram über ihre zerrüttete Ehe veranlaßte die Mutter der Kinder, den Gasbehälter zu öffnen. Während sie selbst im letzten Augenblick gerettet werden konnte, starben die Kinder an Gasvergiftung.

Die erste polizeiliche Vernehmung der Mutter ergab, daß sie diesen unglücklichen Schritt aus

### Strecher Raubüberfall in Nizza

Eine Million Francs Beute

AS Paris, 8. Juni.

In Nizza, das in den letzten Jahren wiederholt der Schauplatz von Raubüberfällen gewesen ist, wurde ein neuer Raubüberfall begangen, der an Tollkühnheit alle bisherigen Handstreichs moderner Begehrer im französischen Süden in den Schatten stellt und eher einem Bildstreifen eines Gangsterfilms als der Wirklichkeit entnommen scheint. Die Bande, drei elegant gekleidete junge Leute, näherten sich in einem schnittigen weißen Luxusauto zwei Bankboten, die einen Handwagen vor sich herhieben, in dem sie eine Million Francs Bargeld zur Post brachten. Ehe sie auch nur ahnten, was ihnen bevorstand, wurden die Beamten von den Bankboten durch Stöße mit Pistolenknäufen niedergestreckt. In wenigen Augenblicken hatten sich die Räuber des Geldes bemächtigt, es in ihrem Wagen verstaubt, und weg waren sie.

# Ehrung verdienter Chemiker

## Auf der Tagung in Bayreuth

DNB Bayreuth, 8. Juni.

Die Tagung der Chemiker in Bayreuth wurde am Mittwoch von dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Chemiker, Dr. Karl Merk (Darmstadt) eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte neben den Ehrengästen aus Partei, Regierung und Behörden besonders die in großer Zahl aus Oesterreich gekommenen Chemiker. Dr. Merk gab dann folgende Ehrungen bekannt: Die Ehrenmitgliedschaft des Vereins wird an Professor Dr. Karl Duden (Frankfurt a. M.) wegen seiner besonderen Verdienste um den Verein verliehen. Die Liebig-Denkünze wird an Professor Edward Jintl (Darmstadt) verliehen. Professor Dr. Kurt Alder (Leberhausen) wurde telegraphisch davon verständigt, daß der Verein ihm die Emil-Fischer-Denkünze verleiht. Schließlich wurde der Karl-Duisberg-Gedächtnispreis an Frä. Dr. Elisabeth Dane, Dozentin an dem chemischen Universitätslaboratorium München verliehen.

Dann berichtete Dr. Merk über die Arbeiten des Vereins und seiner einzelnen Fachgruppen. Fachvorträge, die durch die Mitglieder abgehalten wurden, schlossen sich dann an.

### Ehrung verdienter Chemiker

## Auf der Tagung in Bayreuth

DNB Bayreuth, 8. Juni.

Die Tagung der Chemiker in Bayreuth wurde am Mittwoch von dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Chemiker, Dr. Karl Merk (Darmstadt) eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte neben den Ehrengästen aus Partei, Regierung und Behörden besonders die in großer Zahl aus Oesterreich gekommenen Chemiker. Dr. Merk gab dann folgende Ehrungen bekannt: Die Ehrenmitgliedschaft des Vereins wird an Professor Dr. Karl Duden (Frankfurt a. M.) wegen seiner besonderen Verdienste um den Verein verliehen. Die Liebig-Denkünze wird an Professor Edward Jintl (Darmstadt) verliehen. Professor Dr. Kurt Alder (Leberhausen) wurde telegraphisch davon verständigt, daß der Verein ihm die Emil-Fischer-Denkünze verleiht. Schließlich wurde der Karl-Duisberg-Gedächtnispreis an Frä. Dr. Elisabeth Dane, Dozentin an dem chemischen Universitätslaboratorium München verliehen.

Dann berichtete Dr. Merk über die Arbeiten des Vereins und seiner einzelnen Fachgruppen. Fachvorträge, die durch die Mitglieder abgehalten wurden, schlossen sich dann an.



Generalfeldmarschall Göring auf der Internationalen Handwerksausstellung. Generalfeldmarschall Göring stattete der Internationalen Handwerksausstellung am Dienstagabend einen längeren Besuch ab und prüfte u. a. bei den japanischen Bogenschützen die Sehnen eines Bogenes.

### Fünfzig Jahre neues Burgtheater

Im Herbst wird in Wien das 50jährige Bestehen des neuen Burgtheaters gefeiert werden. Direktor Dr. Mirko Delufsch plant vor allem eine Reihe von Neuaufstellungen klassischer Werke. Nach langer Zeit wird wieder Kleists „Räuber von Heilbronn“ zu sehen sein. Die Titelfigur spielt Tony van Eck. Weiter ist eine Wiederaufnahme von Shakespeares „Henry IV.“ mit Otto Treßler als Falstaff geplant. Der Goethe-Platz bringt „Götter von Verdingungen“, „Clavigo“, „Stella“, „Die Raune des Verliebten“, „Die Mühsaligen“, „Erwin und Elmire“ und „Gaudine“. Von weiteren klassischen Stücken seien die Reinszenierungen von Lessings „Emilia Galotti“ und der „Orestie“ von Aeschylus hervorgehoben. Das österreichische Volkstheater wird durch Angenrubers „Kreuzschreiber“ mit Billy Haller vertreten sein. Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Hauses wird Mitte Oktober Grillparzers „Traum ein Leben“ mit Oswald Bakker als Festaufführung in Szene gehen. Von den zeitgenössischen Autoren sind zunächst der kürzlich mit der Goethe-Medaille ausgezeichnete Hermann Grassener mit seinem Drama „Süßlingen“, dann Jodis mit „Thomas Vaine“, Franz Dubsch mit dem Offiziersstück „Retraite“, Harald Pratt mit dem Lustspiel „Ein großer Mann privat“, Rudolf Czerl mit der „Oesterreichischen Tragödie“, Josef Wenter mit seinem jüngsten Schauspiel „Der deutsche Heinrich“, Franz R. Franchy mit „Broni Mareiter“ und Heinz Oriner mit „Stefan Fadinger“ in Aussicht genommen.

### Preiswettbewerb „Junge Dramatik“

243 Dramen im Wettbewerb

Am 30. Mai tagte der Prüfungsausschuss für das Preiswettbewerb „Junge Dramatik“, das der Düsseldorfer Generalintendant Professor Trautz zur Förderung des jungen dramatischen Schaffens veranstaltet hatte. Zur Betei-

ligung zugelassen waren nur Autoren, die am 1. Oktober 1937 das 30. Lebensjahr noch erreicht hatten und von denen noch kein Werk uraufgeführt oder von einer Bühne angenommen worden war. Für diesen Wettbewerb, der alljährlich wiederholt werden soll, waren drei Preise von 500, 400 und 300 Mark zur Verfügung gestellt. An dem Wettbewerb haben sich Autoren aus allen Teilen des Reiches mit insgesamt 243 Arbeiten beteiligt. Da keine der vorliegenden Arbeiten den Anforderungen hinsichtlich Stoffwahl und formaler Gestaltung in eindeutig überzeugender Weise entsprach, kam der erste Preis nicht zur Verteilung. Dafür wurden zwei zweite Preise von je 400 Mark den beiden besten Arbeiten zuerkannt und zwar dem Schauspiel „Die Tochter der Kleopatra“ von Ernst Drolingbauer (Schauspielschüler der Volkshochschule Essen) und dem Frontstück „Heimat“ von Herbert Brachi (Düsseldorf). Der dritte Preis von 200 Mark wurde dem Buchhändler Wolfgang Müller (Lüdingen) für ein Schauspiel „König Hamlet“ zugesprochen. Lobende Anerkennungen erhielten die dramatischen Werke „Hort“ von H. D. F. Wiprecht (Hamburg), „Luther, der Deutsche“ von Bruno Johannes Wille (Mannheim) und „Ich hab's gewagt, Ulrich von Hutten“ von Marianne Schmidt (Jena).

### Gaukulturwoche Saarpfalz 1938

Auf Einladung des Reichspropagandaamtes und der Gaukulturhauptstelle Saarpfalz hatten sich alle Gaukulturbeauftragte und Kreisgaukulturbeauftragte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Kulturreferenten der Gliederungen und der saarpfälzischen Städte und die Leiter der saarpfälzischen Kulturinstitute in Kaiserslautern zusammengefunden, um sich über die Gestaltung der Gaukulturwoche Saarpfalz 1938 unterrichten zu lassen und ihre Sonderwünsche vorzutragen. Die Gaukulturwart Kölsch bekanntgab, wird die diesjährige

saarpfälzische Gaukulturwoche die Herausstellung der schicksalhaften Verbundenheit zwischen der deutschen Westmark und der deutschen Ostmark zum Thema haben. Man wolle aber nun nicht lediglich eine „österreichische Woche“ veranstalten, sondern die in harter geschichtlicher Entwicklung gewachsene und bewährte lebendige, oft leidvolle Lebensgemeinschaft zwischen diesen beiden deutschen Landschaften sichtbar und spürbar machen. Die Gaukulturwoche Saarpfalz 1938 wird vom 1. bis 9. Oktober durchgeführt. Der erste Tag bringt die Verkündung des Westmarkpreises. Der zweite Tag an dem auch das Erntedankfest des deutschen Volkes gefeiert wird, bildet in der Gaukulturwoche den „Tag des Volkstums“.

### 10000 Laienorchester

NSD führt die Musik ins Volk

In diesen Wochen wurden Planungen gemeinsamer Gründung von musikalischen Volkshilfsbildungsstätten durchgesprochen. Wie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, werden NSD und NSD (Deutsches Volkshilfsbildungswerk) in Gemeinschaft mit den städtischen Behörden den Typ der neuen Musikschule herausarbeiten. Der Höhepunkt gemeinsamer Schulungspläne wird die Gründung der Reichsschule für Jugend- und Volkshilfsmusikreferenten in Hirschberg sein. Die Musik wird als ideale Gestalterin unseres Lebenswertes einen immer wichtigeren Platz in der kulturellen und politischen Volksbildung einnehmen. Das Amt „Deutsches Volkshilfsbildungswerk“ hat 570 Arbeitsgemeinschaften und über 165 Vortragsstellen zur Einführung in alle Teilländer der Musik allein im letzten Winterabschnitt durchgeführt. 30 Musikschulen mit vollständiger Lehrplan und Schülerzahlen zwischen 250 und 2000 sind bisher eröffnet worden, weitere befinden sich in Vorbereitung. Von hier aus soll, wie in dem neuen NSD-Organ „Die Freizeits-Gemeinschaft“ noch erklärt wird, unsere neue Volksmusik geboren aus dem Lebenskreis des schaffenden Menschen,

aufgebaut auf Musik und Tanz, Kraft und Freude in alle Schichten der Schaffenden hineintragen. Schon sind in Chören und Singgemeinschaften Millionen von Volksgenossen vereinigt. Nicht weniger als 10000 Laienorchester sind bereits vorhanden. Es wird selbstverständlich auch dafür gesorgt, daß bei aller wichtigen Kulturarbeit von hier aus den Berufsmusikern keine Arbeitskonkurrenz bereitet werden kann.

### Bedarf an Bibliothekaren

Der Ausbau des öffentlichen Bücherwesens ruft einen wachsenden Bedarf an fachlich vorgebildeten Bibliothekaren und Bibliothekarinnen hervor, die die staatliche Prüfung für den Dienst an volkstümlichen Bibliotheken abgelegt haben. Am 1. Oktober d. J. beginnen an den Bücherschulen in Berlin, Köln und Leipzig neue zweijährige Ausbildungslehrgänge, die mit der genannten Prüfung ihren Abschluß finden. Bewerber und Bewerberinnen erhalten nähere Auskünfte durch das Staatliche Prüfungsbüro für das Volkshilfsbildungswesen, Berlin W 50, Regensburger Straße 25. Sie sollen in der Regel das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, falls nicht ein abgeschlossenes akademisches Studium nachgewiesen wird.

### Der Hansische Shakespeare-Preis

Am 15. Juni wird im Rahmen einer akademischen Feier der Hansischen Universität in Hamburg dem Träger des Hansischen Shakespeare-Preises, dem großen englischen Musiker Dr. H. Vaughan Williams, die Urkunde überreicht werden. Der Preis wurde am 20. Oktober 1937, dem Uebersee-Tag der Hansischen Universität, verliehen. Bei der kommenden Feier wird das Hansburische Staatsorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Eugen Jochum die große London-Symphonie von H. Vaughan Williams zur Aufführung bringen.

In jedes Haus „VM 37“

Ein Aufruf des Oberbürgermeisters
Krieg ist furchtbar! Am furchtbarsten trifft er ein nicht vorbereitetes Volk.

Heil Hitler!
gez.: Renninger.

Schwerer Unfall im Strandbad

Beim Mailäferschütteln abgestürzt
Auf dem Strandbadgelände ereignete sich am Mittwochnachmittag ein schwerer Unfall, den der davon betroffene Junge selbst verschuldete.

Alle Fahrten waren ausverkauft

Noch eine kleine Pfingstbilanz
Zu den vielen Mannheimern, die mit allen erdenklichen Verkehrsmitteln über die Pfingsttage in die Ferne gefahren waren, gehören auch etliche Hundert, die die planmäßigen Fahrten der Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft benutzten.

Für die Tagesfahrt am Pfingstmontag nach dem Wälder Felsenland genigte ein Omnibus, der bis auf den letzten Platz besetzt war, für die große Odenwaldfahrt nach Miltenberg nutzten dagegen drei Omnibusse eingeseht werden.

Der Andrang zu den halbtägigen Bedarfsfahrten war so stark, daß nicht nur alle vorgesehenen Fahrten zustande kamen, sondern mit drei bzw. zwei Wagen ausgeführt werden mußten. Sonntags ging es mit rund hundert Personen nach Johannisstreu und montags mit zwei Fahrzeugen nach Waldhillsboch.

Der Pfingsturlaub ist zu Ende

Bei der Reichsbahn ist der eigentliche Pfingstverkehr am gestrigen Mittwoch zum Abschluß gekommen. Außer einigen doppelt gefahrenen Schnellzügen auf den am stärksten in Anspruch genommenen Strecken und der Führung einiger Sonderzüge am Dienstag und Mittwoch, verkehrten an diesen beiden Tagen zahlreiche Sonderzüge für den Rücktransport der Pfingsturlauber der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes in ihre Standorte.

So wurden am Dienstag für den Reichsarbeitsdienst im Mannheimer Hauptbahnhof Schnellzüge von Mannheim nach Wiesloch, von München nach Birmensdorf, von München nach Hermsdorf, von Heidelberg nach Herzog, von Tübingen nach Worms, von Heidelberg nach Saarbrücken und von Saarbrücken nach Heidelberg abgefertigt.

Für die Wehrmacht verkehrten am Mittwoch die Sonderzüge von Mannheim nach Würzburg, von Essen nach Tübingen, von Oberhausen nach Konstanz, von Oberhausen nach Ulm und von Koblenz nach Heilbronn.

Das Gras unserer Grünanlagen wird versteigert



Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Gras auf den Wiesen unserer Parks ganz prächtig gediehen ist. Die Mannheimer konnten sich in den letzten Tagen selbst davon überzeugen, wie hoch die Grashalme stehen. Dieses Gras wird jetzt durch die Städtische Gartenverwaltung meistbietend versteigert und zwar hat man den Anfang mit den Wiesen im Herzogenriedpark gemacht.

Auch der Fußgänger ist strafbar

Hunde von der Fahrbahn halten / Reichsgerichtsurteile zu Verkehrsfragen

Die Sicherheit des Straßenverkehrs gebietet, daß auch der Fußgänger sich streng an die Verkehrsvoorschriften hält. Er hat vor allem beim Ueberqueren des Fahrdamms darauf zu achten, daß durch ihn keine Verkehrssteuher gefährdet, geschädigt, behindert oder belästigt werden. Dabei muß er mit der Möglichkeit rechnen, daß sich hinter den Fahrzeugen, die er sieht, noch andere befinden. Besondere Aufmerksamkeit ist bei dem Verlassen einer Schutzinsel geboten.

Hunde und andere Tiere gehören nicht auf die Fahrbahn, da sie nur zu leicht einen Unfall verursachen können. Es braucht auch durchaus nicht immer der Fall zu sein, daß lediglich der Hund angefahren wird und sich nun dessen Besitzer und der Kraftfahrzeugabhalter über den mehr oder minder hohen „Liebeswert“ des Tieres streiten. Vielmehr kann es auch einmal ganz anders kommen, wie folgender Fall beweist: Ein landwirtschaftlicher Arbeiter hatte den Hund des Bauern, bei dem er bedienstet war, zum Viehtreiben mitgenommen. Nachdem er das Vieh auf die Weide getrieben hatte, arbeitete er auf einem Acker an

der Reichstraße Berlin-Hamburg. Der Hund lief auf dem Acker frei umher, geriet auf die Straße und sprang dort einen Kraftwagen an. Der Kraftfahrer verlor dadurch die Herrschaft über das Fahrzeug und fuhr gegen einen Baum. Ein Unfall wurde dabei geriet. Das Reichsgericht hat den angeklagten Landarbeiter mit Recht wegen fahrlässiger Tötung verurteilt, weil er den Hund, dessen Unart er kannte, nicht von der Straße zurückgehalten und nicht angebunden hatte.

Wenn jemand bei einem Kraftfahrzeugunfall verletzt wird, so ist ihm bekanntlich Ersatz der Kosten der Heilung (also Arzt-, Krankenhaus- und sonstiger, mit der Wiederherstellung der Gesundheit zusammenhängender Kosten) sowie des Vermögensschadens zu leisten, den er dadurch erleidet, daß er infolge der Verletzung zeitweise oder dauernd seine Erwerbsunfähigkeit einbüßt. Nicht ganz so einseitig war jedoch die Rechtsprechung zu der Frage, ob der Schadenersatz auch alle die Nachteile umfaßt, die einem Verkehrsteilnehmer dadurch entstehen, daß er infolge des Unfalls seine Stellung verloren hat oder seinen Geschäftsbetrieb aufgeben mußte.

Zwei Sonderzüge von Rds

Freiburg und Fürtth sind das Ziel
Die Rds „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim, führt am kommenden Sonntag je einen Sonderzug nach Freiburg und Fürtth. Freiburg, die Perle des Breisgauer, bietet sowohl an geschichtlichen Erinnerungen als auch an häußlichen Reizen, herrlichen Baudenkmälern, idyllischen Gassen, Bänken und Plätzen unendlich viel. Dazu kommt eine landschaftliche Umgebung voller Lieblichkeit.

Der Sonderzug nach Fürtth i. Odenwald führt in ein Gebiet, das vielen Mannheimern bekannt ist. Auf schönen Wanderungen besuchen wir die Tromm oder das alte, herrlich gelegene Lindensfeld. Nachmittags bietet sich noch Tanzgelegenheit in Fürtth. Der Teilnehmerpreis für diese Fahrt beträgt nur 1,10 RM. Abfahrt ab Mannheim etwa 7.30 Uhr, Rückkunft Mannheim am etwa 22.30 Uhr. Genauer Fahrplan folgt in der Parole.

Die Karten zu beiden Zügen sind in allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich; am Freitag jedoch nur bei: Bölsche Buchhandlung, Zigarrenlosch Schleicher am Lottersfall, Sporthaus Ruch N 7, 10, Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße, Redaran; Buchhandlung Göppinger, Schwellingen; Zigarrenhaus Ren. Es wird dringend gebeten, die Karten möglichst schon am Donnerstag zu lösen.

31 Grad im Schatten

9000 Strandbadesucher - täglich werden's mehr
Die Sonne meinte es am Mittwoch recht gut mit uns. Nachdem es am Tag zuvor die Temperatur bereits auf über 25 Grad im Schatten gebracht hatte, trieb sie am Mittwoch die Wärme nahezu in tropische Regionen. Mit 31 Grad im Schatten präsentierte sich der gestrige Mittwoch als ein echter „Tropentag“.

Das Abkühlungsbedürfnis war bei dieser Hitze beargwöhnend außerordentlich groß. In den Badeanstalten herrschte ebenso Hochbetrieb, wie an den vielen „wilden“ Badeplätzen am Rhein und Neckar. Am Strandbad zeigte sich weiterhin Ferienbetrieb mit viel Jugend: am Dienstag wurden 8000 Badesäfte gezählt und am Mittwoch brachte man es sogar auf 9000.

Beck siegt im Gudehus-Schachturnier

Heinrich konnte nur Dritter werden
Hege hatte sich in diesem Fünfstunden-Turnier sehr gut gehalten und sicherte sich in der Schlussrunde durch einen Sieg über Lützenbürger den zweiten Preis, den er mit 4 1/2 Punkten erstritt. Nun kam es auf die entscheidende Partie Heinrich - Beck an. Dem Sieger winkte der erste Preis. Heinrich baute sich überlegen auf und kam in Vorteil. Doch opferte er verfrüht eine Figur und konnte die eiserne Verteidigung Beck nicht überwinden. Beim Endspiel war Beck im Vorteil, der damit das Gudehus-Turnier gewonnen hat. Heinrich fiel (bei diesem kurzrunden Turnier kein Wunder!) auf den dritten Platz zurück, den er mit Lanzer, der ebenfalls auf vier Punkte gekommen ist, teilt. Es folgen mit je 3 Pkt. Leonhardt, Lützenbürger, Reog, Mühl, Staab und Bolber. Die Schönheitspreise wurden Mühl für seine Partie gegen Dr. Müller, und Leonhardt für seine Partie mit Porscheleler zugesprochen.

Gruppe 2: Gutmacher (Neckarstadt) siegte mit 5 Punkten (aus 5 Partien) überlegen. Döllinger, Sauer und Walter errichteten je 4 und damit die Teilung des zweiten bis 4. Platzes. Heiser und Rutschler folgten mit je 3 1/2 Pkt. Beck, Lap und Koffer mit je 3. Die Reihenfolge der Mitglieder des Mannheimer Schachclubs und damit der Preisrichter, zu deren Feststellung teilweise das Wertungssystem zu Hilfe genommen werden mußte, ist: 1. Walter, 2. Döllinger, 3. bis 4. Rutschler und Heiser.

SPARTA 4711
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Am Samstagabend wird die Preisverteilung, verbunden mit gefelliger Unterhaltung, stattfinden.

Musik und Tanz im Grünen

Ein Vorläufer des Mannheimer Partifestes
Die traditionellen Partifeste im Waldpark, die nach mehrjähriger Unterbrechung in den letzten Jahren wieder aufgelegt sind, werden auch in diesem Jahre fortgesetzt. Das eigentliche Partifest läßt zwar noch neun Wochen auf sich warten, doch wartet man sehr schon am Waldpark-Platz gewissermaßen mit einem „Vorläufer“ auf. Das sonntäglich beiße Wetter dieser Tage gibt uns so mehr Veranlassung zu einer bunten Unterhaltung unter den mächtigen Bäumen unseres Waldparks, der augenblicklich noch völlig schnafren ist und das auch auf Grund des gegenwärtigen Wasserstandes auf absehbare Zeit bleiben dürfte.

Am die Darbietungen am kommenden Samstagabend werden verständlich zu machen, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, eine Großklausierschranke zu errichten, wie man auch mit dem Aufbau eines großen Podiums begann.

Für die Unterhaltung wurde eine Reihe Künstler verpflichtet, die in Mannheim noch nicht bekannt sind und die neben bewährten einheimischen Kräften auftreten werden. Von den Mannheimer Künstlern dürfte der Tenor Eugen Schleich am bekanntesten sein. Dazu kommen die Tänzerin Ott Warden, sowie Stone und Jerome mit ganz neuen Balancen. Eugen Weis bringt getaunte Kinderlieder, als humoristische Jongleure produzieren sich „Scherwin“, Heinz Käth bezeichnet sich als Meister des Trübsanges, während Paul Leitner die Anrede hat und mit schwäbischer Komik aufwartet.

Rund um das bunte Geschehen wird allerlei Betrieb gemacht und dann - was für viele die Hauptlocke ist - wird auch reichlich Gelegenheit zum Tanzen sein.

Fürsorge für die Wehrdienstentlassenen

Das Oberkommando der Wehrmacht ordnet an, daß die Vorarbeiten zur Eingliederung der im Herbst 1938 in Ehren entlassenen Soldaten in den Zivilberuf, insbesondere ihre Rückkehr in die freie Wirtschaft, durch die Fürsorgedienststellen der Wehrmacht im engeren Einvernehmen mit den Truppenteilen, den Dienststellenleitern der Wehrwirtschaftsorganisationen sowie den Arbeitsämtern durchgeführt werden sollen. Die Vorarbeiten müssen bis zum 1. September 1938 abgeschlossen sein.



Frühmorgens im „Planschetarium“ Aufnahme: Hans Jütte

Abkühlung um jeden Preis! Das ist die Parole, die jetzt in diesen heißen Tagen Geltung hat. Vor allem für die Jugend, die im Luisenpark ein herrliches Planschbecken besitzt. Schon in den Morgenstunden - unsere Aufnahme ist um 9 Uhr gemacht - herrscht hier im „Planschetarium“ ein reger Betrieb, der in den Nachmittagsstunden ganz gewaltige Ausmaße annimmt.



tsche front

m. Rheinstr. 3

Dienststellen der Rheinheim, 10-

ationswarter.

7, 1 ein neult um 20.30 Uhr, Bedrogangleiter

n Bedrogang für Anmeldungen

inlag und don-1 flatt.

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

ndet ein Abdekl Beschädigung der

ati. Es haben lora“ der Stad

Strahenleien, r Criswaltung

Letzte badische Meldungen

Berufung im Deutschen Gemeindegat

\* Karlsruhe, 8. Juni. Der badische Minister des Innern hat Bürgermeister Seidel...

Wohnungseinbrüche am Pfingstmontag

\* Karlsruhe, 8. Juni. Am Pfingstmontag zwischen 17.30 Uhr und 19.15 Uhr drang ein unbekannter Täter während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber...

Seinen Verletzungen erlegen

\* Pforzheim, 8. Juni. Der Kraftwagenhändler Karl Holz aus Huchensfeld bei Pforzheim wurde auf der Straße nach Bamberg mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch aufgefunden.

Schaden durch Herbstzeitlose

\* Ottenheim (bei Lahr), 8. Juni. Von schwerem Unglück wurde der Landwirt Josef Götz heimgesucht. Bei dem Spätschnitt im vergangenen Herbst waren Herbstzeitlose in das Futter geraten.

Gefängnis für einen Devisenschieber

\* Lössen, 8. Juni. Ein Schweizer Grenzgänger, der in Wöhlten wohnhafte Johann Fuchs, wurde von dem in Lössen tagenden Freiburger Schwurgericht wegen Devisenschmuggels zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt.

Hilfsmaßnahmen für den Hohenwald

\* Säckingen, 8. Juni. Im Anschluß an die grundlegenden Ausführungen über die Maßnahmen zur Befundung des Hohenwaldes, die anlässlich einer Besprechung in der Reichshausbauerei in Karlsruhe stattfanden, fand am Dienstagvormittag im Gasthaus „Zum goldenen Knopf“ in Säckingen eine Tagung statt.

Christel Cranz unter den Segelfliegern

\* Konstanz, 8. Juni. Die Schwelmeisterin und Olympiasiegerin Christel Cranz, Freiburg, beteiligt sich zur Zeit mit etwa 30 Segelfliegern und Segelfliegerinnen auf dem diesigen Flugplatz an einem Segelfliegerwettbewerb der Abteilungen für Luftfahrt der Universitäten Freiburg und Heidelberg.

Entdeckung auf dem Freiburger Münsterplatz

Leberräuschendes Ergebnis bei der Entfernung des Maibaumes

\* Freiburg, 8. Juni. Als zum diesjährigen 1. Mai am 30. April der Maibaum gefällt wurde, stieß man in einer Tiefe von etwa 2 1/2 Meter auf zwei Sandsteindeckplatten, unter denen man eine Grabkammer vermutete.

In einem Gewölbe von etwa 4 Meter Höhe und etwa in der gleichen Breite waren hier Menschenknochen und Knochen aufgeschichtet. Da der Münsterplatz seit 1514 als Begräbnisstätte nicht mehr benutzt wurde, vermutet man, daß es sich um ein Massengrab von Soldaten handelt, die im Jahre 1713 oder 1744 auf dem Münsterplatz bestattet wurden.

Die Schädel und Knochen wurden in die Anatomie geschafft, während Befeldungsreste,

Das sind Kostbarkeiten der süddeutschen Raumkunst

Die „Altdeutschen Zimmer“ in neuer Gestalt im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe

\* Karlsruhe, 8. Juni. Aus dem kunstfreundigen Karlsruher Publikum wurde häufig die Frage gehört, ob die einst im ehemaligen Kunstgewerbemuseum am Hardtwald untergebrachten „Altdeutschen Zimmer“, die seit bald 20 Jahren im großen Altfaal des Stadeneigenen Gebäudes und später in den Schloßkremisen ein Schattenbassin führten, der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden würden.

Direktor Rott hat mit seinem bewährten Mitarbeiterstab — besondere Anerkennung zollt er dem kunstverständigen Restaurator Karl Ernst, dem reichsfähigen Museumsdirektor Meißner und dessen arbeitstüchtigen Helfer Gahner — in einem Jahr den schwierigen Ein- und Ausbau der Zimmer durchgeführt.

Naumverhältnissen war es sehr schwierig, die ganzen Zimmer mit gefädelten Wänden und schweren Kassettendecken in den ursprünglichen Größenmaßstäben sorgfältig herzustellen. Die Lösung ist in so vollkommener Weise gelungen, daß den Besucher beim Betreten die eigentümliche Stimmung eines eines Dürerischen Raumes im gedämpften Licht der Dugenscheiben gefangenimmt.

Die „Altdeutschen Zimmer“, die einen ungefähren Querschnitt durch die Entwicklung der Wohnkultur vom 15. bis 18. Jahrhundert darstellen, geben einen Begriff, wie man in Süddeutschland in früheren Jahrhunderten wohnte und lebte. Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, die vielen Kostbarkeiten einherzuholen erschöpfend zu würdigen.

Gegenüber zu der durch die räumlichen Verhältnisse bedingten Wirklichkeit.

Die aus dem ausgehenden Mittelalter stammenden Tiroler Zimmer aus Meran und Sterzing, das erstere mit blockartigen, durch kräftige Holzballen geteilten Dielelwänden, zeigen bereits reiche Schnittpflicht. Der aus Schwaben im Schwarzwald stammende grauarne Ofen mit turmartigem Kamin und eingelassenen Topfkocheln ist eines der ältesten Exemplare unseres Landes.

Ein prächtiges Beispiel vornehmer altdeutscher und reichstädtischer Wohnkultur zeigt das Hochrenaissancezimmer aus dem 1604 abgebrannten Forstlichen Parterrehaus zu Nürnberg, das seinerzeit vom bad. Kunstgewerbemuseum erworben wurde.



An der Rheinstraße in Ketsch

Archivbild

Den späteren Generationen erbaut...

Zur Grundsteinlegung der 10 badischen Hitler-Jugendheime am 12. Juni

\* Karlsruhe, 8. Juni. Am 12. Juni werden bekanntlich im ganzen Reich 150 HJ-Heime durch den Reichsjugendführer ihrer Bestimmung übergeben. Auch in Baden erfolgt die Grundsteinlegung zu 10 HJ-Heimen.

Art gemäße Bauwerke geschaffen. Ebenso schufen sich die Erziehungsformen jeder Zeit ihre Räume. Die Kirche an sich ist heute nicht denkbar ohne ihre äußere Erscheinungsform.

Man hat vielfach nicht verstanden, warum die Hitlerjugend nicht mit alten Gebäuden, mit leerstehenden Schulen, mit Gemeindehäusern, Gastwirtschaften usw. zufrieden ist, oder warum z. B. die Räume für die Jungen und Mädchen der Gemeinde nicht im Dachgeschoss des Spritzenhauses oder im Keller der Schule liegen sollen.

Jede Weltanschauung hat sich bisher ihrer

Unsere Heime, die wir jetzt in den ersten Jahren des nationalsozialistischen Deutschland bauen, können daher keineswegs als reine Zweckbauten angesehen werden. Sie sollen von nun an Generation um Generation der deutschen Jugend als die Stätte dienen, in der sie zuerst an die große Idee des Nationalsozialismus herangeführt wird.

Dies ist aber nicht zu erreichen durch den Umbau noch so schöner alter Gebäude, viel weniger jedoch durch Ausbau von Schuppen und Scheunen. Eine neue Idee fordert hier eine neue ihr artige Form.

Änderte und Schnallen das Städtische Augustinermuseum erhielt. Die wissenschaftliche Bearbeitung in beiden Instituten wird weitere Aufklärung über den bedeutungsvollen Fund bringen.

2000 Trachtenträger trafen sich

\* Konstanz, 8. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage fanden sich nahezu hundert Trachtenvereine mit rund 2000 Mitgliedern aus ganz Süddeutschland und Borsalera zu dem großen Bodenlee-Gauefest in Konstanz ein.

Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt

\* Säckingen, 8. Juni. Am Dienstagmittag wurde der zehnjährige Sohn der Familie Wolf leblos in Rheinfelden, als er mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt dergangen war, von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz darnach starb.



Der Deidesheimer Geißbock wurde nach der Versteigerung zum letzten Male dem Volke gezeigt. Aufn.: Jütte

Die Schweizer Stube

In der vornehm amnutenen Stube aus der Nord Schweiz fällt vor allem das köstliche Interieur auf. In dem etwa 1720 entstandenen Raum in dem Schaffhauser Haus „Zum Goldenen Mond“ sind die preisgekauften Wände bemalt mit düstigen blauen idyllischen wie heroischen Szenen und Flusslandschaften samt Bergen, Landschaften und Wasserfällen.

Rokoko fehlt nicht

Ein altes, edles Muster von Raumkunst des Rokoko haben wir in der reich ausgestatteten Decke aus Augsburg, die über einem Durchgang angebracht wurde. U. a. verdient auch das eingebaute sogenannte Boucher-Boiswerk als treffendes Beispiel französischer Wohnungsaustattung im Stil Louis XV. Erwähnung.

Mit großer Aufmerksamkeit wird man noch die drei modern gestalteten Räume, die man beim Besuch der altdeutschen Zimmer durchschreitet, in Augenmerk nehmen, in denen ein geschichtlicher Ueberblick über die Entwicklung der Karlsruher Majolica-Manufaktur von Thoma und Söhne über Württemberg und Länger bis zur Gegenwart geboten wird.

Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 8. Juni. Durch Anlage vieler Ortstraßen mit Bürgersteigen und durch Asphaltierung ist das Gesamtbild schon wesentlich verbessert worden. Jetzt sind in den verschiedenen Ortsteilen schmucke Häuschen entstanden und viele Hausbesitzer haben ihre Häuser erneuern lassen.

Schwetzingen Historische Winzerstube Backmuld

bedeut auch Sie zum Spargelassen ein Ausschank der bad.-plätz. Winzergenossenschaften

Die bisherige Grünfläche wird zur Zeit besetzt und der ganze Vorplatz mit Zementplatten belegt. Einem anderen Bedürfnis wird hierbei ebenfalls Rechnung getragen: ein Briefkasten wird in die Wand eingebaut, der von innen geleert wird.

\* Lampertheim, 8. Juni. Am Altrhein wurden von der Gemeinde große Fahnenstangen angebracht, an denen neben der Hakenkreuzfahne unten in greifbarer Höhe Rettungsringe angebracht wurden, um jedermann bei Unfällen Gelegenheit zu geben, den in Gefahr befindlichen Volksgenossen durch Zuwerfen eines Rettungsringes aus der Not zu helfen.







HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Zur Durchführung umfangreicher Bauvorhaben innerhalb unserer Werksanlagen suchen wir zum sofortigen Eintritt erfahrenen und vielseitigen Architekten

Architekten Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an: STAHLWERK MANNHEIM A.-G.

Jüngere Konditorgehilfe zur sofortigen Aufnahme in ein Konditorgeschäft

Junges talentiertes ZEICHNER der künstlerische Darstellung und Schriftzeichnen

Hoher Nebenverdienst im Komm. u. Bist. in der Provinz

Tücht. Friseur zur Hausübernahme in der Provinz

Lehrmädchen für ein Konditorgeschäft

Stellengesuche

Kraftfahrer für Lieferungen in der Provinz

Chiliches, fleißiges Mädel für ein Konditorgeschäft

Junge Zahnärztin für ein Zahnarztamt

Zu vermieten 5-Zimmerwohn.

Schöne Wohn., 5 Zimm., für ein Konditorgeschäft

Nach. Wagner-Str. 12-14: für ein Konditorgeschäft

Laden für ein Konditorgeschäft

Bäder, helle 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche

Mietgesuche für ein Konditorgeschäft

Mit frischem Mit ins nasse Element! Damen-Badeanzug, Herren-Bademantel, etc.

Kraftfahrzeuge

Mercedes-Benz 200 ccm NSU

Opel (1,3 Ltr.)

Doppler J 2, 8

BMW Sport Roadster

NSU Fiat

Verloren Hornbrille

Unterricht in Klavier

Klein-auto

Motocycle

Immobilien

Vertical text on the far left edge of the page.

